

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Vierter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges

Holupirek, Heinz

1999

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131257

Vierter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges

von HEINZ HOLUPIREK

Mit diesem vierten wird ein weiterer Nachtrag zur bislang letzten die Vögel des hohen Mittelerzgebirges erfassenden Artenliste (HOLUPIREK 1970) vorgelegt. Die Auswahl der Arten mag vielleicht etwas willkürlich erscheinen, doch habe ich mich bemüht, neben Neunachweisen diejenigen zu behandeln, bei denen Veränderung bzw. Erkenntniszuwachs besonders ins Bewußtsein traten.

Zur Einführung kann auf den dritten Nachtrag (HOLUPIREK 1997) verwiesen werden, vor allem auch im Hinblick auf die Gebietsgrenzen und ihre gelegentliche Überschreitung.

Für die Übermittlung ihrer Beobachtungsdaten sei Frau GABRIELE ANGER (Zwönitz) sowie den Herren JOACHIM ANGER (Zwönitz), KURT ARNOLD (Geyer), ARNO BRETFELD (ehemals Jöhstadt), JENS DAGEFÖRDE (Drebach), JÖRG DICK (Geyer), WALTER DICK (Annaberg-Buchholz), CLAUS FEHSE (Bad König), WERNER FICKER (Grünhain), RÜDIGER FLATH (Försterei Lindhorst/Schorfheide), JOACHIM GEORGI (Crotten-dorf), JOACHIM KRETZSCHMAR (Kurort Oberwiesenthal), GERHARD NESTLER (ehemals Geyersdorf), HEINZ NESTLER (Königswalde), JOCHEN OESER (Raschau), KLAUS REICHERT (Annaberg-Buchholz), DIETER SAEMANN (Chemnitz) und KARL STOPP (ehemals Elterlein) wärmstens gedankt.

Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis*

Der Zwergtaucher brütet – wieder? – im bearbeiteten Gebiet. Von 1972–1990 blieben Brutnachweise aus. Das deckt sich mit Befunden über großräumigen Bestandsrückgang

mit -tiefstand in den Jahren um 1980 (FISCHER et al. 1998, STEFFENS et al. 1998b), auch wenn nicht völlig auszuschließen ist, daß die eine oder andere Brut unbemerkt blieb. Auf Grund ihrer Untersuchungen in der Oberpfalz liegt für MANN et al. (1987) „die Vermutung nahe, daß sich in den Schwankungen ein langfristiger Zyklus von etwa zwölf oder mehr Jahren andeutet“.

Herrenteich Wiesa (480 m ü. NN): Nachdem am 9.8.1962 zwei Alt- und zwei Jungvögel beobachtet worden waren (DICK 1969, HOLUPIREK 1970), brüteten nach W. DICK 1969 und 1971 jeweils ein Paar (SAEMANN 1973). Am 17.9.1969 wurden neben zwei Altvögeln noch mindestens drei Junge gesehen und das mutmaßliche, verlassene (Brut-?) Nest vorgefunden (R. FLATH, H. HOLUPIREK).

Die Einleitung von Abwässern als Folge von Bau und Betrieb eines heute nicht mehr existierenden Rinderstalles unmittelbar am Ufer, das Verschwinden der deckungsreichen Vegetation und das Ausbleiben des Zwergtauchers verliefen zeitgleich.

Weberteich Schönfeld (540 m ü. NN): Nach dem ersten Brutnachweis 1967 (DICK 1969, HOLUPIREK 1970) sah W. DICK Dunenjunge 1968 (GRÖSSLER et al. 1972), 1969, 1970 und 1971 (SAEMANN 1973), 1968 und 1969 sogar solche von jeweils zwei Paaren.

Von hier verschwanden die Taucher gleichzeitig mit der Gestaltung des dornnahen Teiches zum Naherholungsgebiet mit dem Resultat des nahezu völligen Verlustes des kleinen *Typha*-Bestandes.

Schwarzer Teich bei Elterlein (620 m ü. NN): Bis auf eine Beobachtung von zwei Zwerg-

tauchern im Brutkleide, die sich mit dem 20.5.1968 der Fortpflanzungszeit nähert (W. DICK, H. HOLUPIREK), ausschließlich Feststellungen, die dem Zugeschehen zugeordnet werden müssen.

Scheibenberger Teiche (um 600 m ü. NN): Dunenjunge Mitte August 1993 (W. DICK), nachdem am 20.4.1973 ein Altvogel im Brutkleid gesehen wurde (R. FLATH, H. HOLUPIREK).

Ratsteich Geyer (620 m ü. NN): Je ein Paar 1994, 1996 und 1998, zwei Paare 1995, sämtlich Dunenjunge führend (J. DICK).

Wedickteich Ehrenfriedersdorf (635 m ü. NN): Dunenjunge 1991–1997 alljährlich und 1999. Jeweils ein Brutpaar zeitigte in der Regel jährlich zwei Bruten (W. DICK). Der Teich liegt etwa 500 m jenseits der alten Kreisgrenze an der weniger steilen Westabdachung der zu 60 % bewaldeten Franzeshöhe.

Die beiden Signaturen der Abbildung 3 bei SAEMANN (1989) markieren die Brutplätze Wiesa und Schönfeld. Die D-Nachweise auf den MTB 5343 und 5443 sowie auf dem MTBQ 5344/3 bei STEFFENS et al. (1998b) symbolisieren die Vorkommen von Scheibenberg, Geyer und Ehrenfriedersdorf. Das MTB 5444 enthält bei NICOLAI (1993) einen D-Nachweis aus den Jahren 1978–1982, der vermutlich außerhalb des bearbeiteten Gebietes lag und später (STEFFENS et al. 1998b) nicht wiederholt werden konnte. Der hiesige Brutbestand dürfte jahrweise zwischen null und fünf Paaren schwanken.

Heimzug ist, wie schon früher (HOLUPIREK 1970), nur spärlich spürbar. J. ANGER und mir wurden aus den Jahren 1968–1999 lediglich 19 Zwergtaucher bekannt, die sich zwischen dem 30. März und dem 27. April (1/5/7/6 je Dekade) einfanden. Mit Ausnahme von sechs Zwergtauchern am 27.4.1980 auf dem Stauweiher Geyer, die lebhaft trilleren (H. HOLUPIREK), handelte es sich je einmal um drei und zwei, ansonsten um Einzelvögel. Soweit vermerkt bzw. erkennbar trugen alle Heimzügler das Brutkleid. Vom Wegzug liegen mir aus dem gleichen Zeitraum Beobachtungen von 99 Individuen vor,

und zwar zwischen dem 28.8. (1976 1 Schlettauer Teiche, H. HOLUPIREK) und dem 22.11. (1969 1 Talsperre Cranzahl, W. DICK u. H. HOLUPIREK): August 1 (-/1), September 9 (1/2/6), Oktober 46 (6/12/28), November 43 (22/20/1). Außerdem nennt J. ANGER von den beiden Becken des Pumpspeicherwerkes Markersbach aus den Jahren 1978–1998 15 Beobachtungen von maximal vier Vögeln für die Zeitspanne vom 20.7. bis 24.11. Meist rasten auch auf dem Wegzug einzelne Taucher, nur einmal überstieg die Stärke der Zugtrupps sechs Individuen: sieben am 15.9.1961 auf dem Schwarzen Teich bei Elterlein (H. HOLUPIREK). Die am höchsten gelegenen Rastgewässer sind das Oberbecken des genannten Pumpspeicherwerkes (je nach Wasserstand 828–846 m ü. NN), die Lampertsbachtalsperre Cranzahl (710 m ü. NN) und der Thautteich Crottendorf (690 m ü. NN).

Winterbeobachtungen (sämtlich Einzeltäger auf der Zschopau zwischen Preßnitzmündung und Bahnhof Wolkenstein, H. HOLUPIREK): 30.12.1964, 10.3.1969, 8.1.1970, 10.1.1970, 11.1.1970, 17.1.1999. Lediglich am 10.1.1970 zeigte sich abseits ein zweiter Vogel. Der knapp 2 km lange Flußabschnitt ist streckenweise gestaut (Wehre) und liegt um die 395 m ü. NN. Ein Zwergtaucher hielt sich am 12.1.1975 bei vorfrühlingshaftem Wetter und +10 °C auf einem kleinen, eisfreien Teich bei Tannenberg (530 m ü. NN) auf (H. HOLUPIREK).

Graureiher – *Ardea cinerea*

Nun hat auch der Gebirgskreis Annaberg seine Brutkolonie. Am 8.3.1997 sah ich bei Hermannsdorf einen mit Nistmaterial fliegenden Graureiher. Die Nachsuche ergab eine Einzelbrut (555 m ü. NN), deren drei Junge am 23.5.1997 als flügge erkannt wurden. 1998 schätzte ich auf etwa zehn besetzte Nester (HERING 1998).

1999 war die Kolonie auf ca. 20 Paare angewachsen. Das Brutgehölz ist schwierig einzusehen, dennoch waren am 12.5. auf den meisten Horsten jeweils bis zu vier knapp flügge Jungreiher zu erkennen.

Bereits am 3.11.1996 sah ich nahe Wiesa einen überhinflegenden Graureiher, der ein etwa 1 m langes Aststück trug. Ich vermochte weder Alter und Ziel auszumachen noch das jahreszeitlich ungewöhnliche Vorkommnis befriedigend zu deuten.

Die stärksten Ansammlungen zur Zugzeit: 38 am 29.10.1996 und 39 am 30.8.1999, beide Male an den Schlettauer Teichen (H. HOLUPIREK).

Nach D. SAEMANN wird – in Verbindung mit der Talsperre Přísečnica – der Kammwald bei Satzung offenbar regelmäßig überflogen. Doch wußte schon PEITER (1893) für die Gegend um den Klínovec (Keilberg): „Wird jeden Herbst beobachtet, wenn er über das Gebirge zieht“.

Winterbeobachtungen mehren sich, liegen aber im bekannten Rahmen (HOLUPIREK 1993). Am 28.1.1996 stand ein Reiher bei -5 °C mitten im Kammwald unterhalb Bärenstein/Kühberg am ungeachtet starken Gefälles beträchtlich vereisten Pöhlbach (H. HOLUPIREK).

Seeadler – *Haliaeetus albicilla*

Neunachweis: Am 15.10.1998 überflog ein Seeadler im Jugendkleid die Schlettauer Teiche (610 m ü. NN) zielstrebig nach Süden. Der von Krähen und Kleinvögeln behaftete Adler nahm von den kleinen Wasserflächen nicht die mindeste Notiz (H. HOLUPIREK).

Heringsmöwe – *Larus fuscus*

Neunachweis: Ein Altvogel überflog am 22.1.1998 mehrmals die Müllkippe „Himmlich Heer“ bei Annaberg-Buchholz (680 m ü. NN). Gut waren der dunkle Mantel und von unten die dunklen Handschwingen zu erkennen. Die Flügelspanne des auffallend schmal- und langflügeligen Vogels war viel größer als jene der Saatkrähen, übertraf die der ebenfalls anwesenden Mäusebussarde dagegen nur geringfügig (H. HOLUPIREK).

Bienenfresser – *Merops apiaster*

Auf den Tag genau ein Jahrzehnt nach der ersten Feststellung (HOLUPIREK 1993) sah ich am 17.9.1999 meinen zweiten Bienenfresser, und zwar in einem dem Annaberger Neuen Friedhof benachbarten Hochhausgarten (590 m ü. NN). Wieder machte er durch seine Rufe auf sich aufmerksam, dann flog er in rasantem Flug mit jähren Wendungen dreimal an mir vorbei. Mich gewährend, stellte er erschreckt auf und zeigte dabei, wie auch schon im Überflug, deutlich die verlängerten mittleren Steuerfedern.

Der Vorfall liegt der Deutschen Seltenheitenkommission vor.

Eisvogel – *Alcedo atthis*

Der Eisvogel gehört nach wie vor nicht zum festen Brutbestand des bearbeiteten Gebietes. Zumindest soweit die Zschopau (mit ihren Zuflüssen) den Landkreis Annaberg berührt, bedarf die Angabe CZERLINSKYS (1973), daß die Oberläufe „vom Gebirgskamm her“ das „noch am dichtesten besiedelte Eisvogelrevier zu sein“ scheinen, der Korrektur, was schon aus der dortigen Tabelle an den in den Monaten Mai, Juni und Juli fehlenden Beringungen erkennbar sein kann. Lediglich W. DICKS Beobachtungen 1972/73 an einem Fischteich bei Arnsfeld (um 550 m ü. NN) lassen ihn eine Brut als sehr wahrscheinlich erscheinen (STEFFENS et al. 1998a). Als von einem Einzelfall berichtete J. DAGEFÖRDE (KRONBACH & WEISE 1993) über eine Brut 1989 an der Preßnitz bei Streckewalde (410 m ü. NN). Mir gelang lediglich eine Aprilbeobachtung (9.4.1975 an einem der Schlettauer Teiche, 575 m ü. NN); der Einzelvogel könnte vielleicht schon sesshaft gewesen sein. Das Fehlen als regelmäßiger Brutvogel wird auch aus den Karten bei NICOLAI (1993) und bei STEFFENS et al. (1998b) ersichtlich. Die Ursachen dafür sind offenbar in erster Linie in den hierorts auch in den Flußtälern meist skelettreichen Böden, aber auch in den in höheren Berglagen ge-

Tab. 1. Nachweise des Seidenschwanzes im hohen Mittelerzgebirge vom Herbst 1967 bis Ende 1999.

Nr.	Datum	Anzahl	Ort	Beobachter
1	11.11.1967	1	Geyer	W. DICK in GRÖSSLER et al. (1971)
2	20.11.1967	1	Geyer	W. DICK in GRÖSSLER et al. (1971)
3	25.12.1967	5-6	Ortsbereich Stadtteil Annaberg	W. DICK in GRÖSSLER et al. (1971)
4	26.12.1967	1	Ortsbereich Cundorf	W. DICK
5	3.3.1968	3	Ortsbereich Geyersdorf	G. NESTLER
6	31.3./1.4.1968	15	Südlich Gelenau	H. GÖTHEL in GRÖSSLER et al. (1971)
7	7.4.1968	1	Schottenberg Annaberg-Buchholz	H. HOLUPIREK
8	3.11.1969	≈ 150	Steinbach	H. NESTLER in SAEMANN (1973)
9	7.11.1970	1	Stauweiher Geyer	H. HOLUPIREK, CREUTZ (1974)
10	15.11.1970	mind. 10	Oberes Greifenbachtal	H. HOLUPIREK, CREUTZ (1974)
11	10.12.1970	28-30	Ortsbereich Königswalde	H. NESTLER
12	12.12.1970	≈ 20	Westrand Annaberg-Buchholz	R. FLATH
13	14.12.1970	≈ 25	Waldschlößchenpark Annaberg-Buchholz	R. FLATH
14	17.12.1970	mind. 40	Hilmersdorf Heinzebank	H. HOLUPIREK
15	20.12.1970	25-30	Ortsbereich Stadtteil Buchholz	K. REICHERT
16	20.12.1970	≈ 60	Straßenbäume Ortsbereich Geyersdorf	G. NESTLER
17	4.12.1971	14	Ebereschen an der Straße vom Ort zur Talsperre Cranzahl	W. DICK, R. FLATH, H. HOLUPIREK
18	24.12.1971	4	Westrand Annaberg-Buchholz „Heiterer Blick“	R. FLATH
19	22.1.1972	3	Flur westlich Annaberg-Buchholz	R. FLATH
20	27.1.1974	1	Frohnauer Flur	R. FLATH
21	29.10.1974	≈ 70	Südosthang Fichtelberg	R. FLATH
22	24.12.1974	2	Stadtteil Buchholz auf Antenne	H. HOLUPIREK
23	23.11.1975	2	Ortsrandsiedlung Stadtteil Buchholz	R. FLATH
24	6.1.1983	≈ 10	Flur Mildenau	G. NESTLER
25	„Kurz vor Weihnachten“ 1984	≈ 50	Ortsbereich Jöhstadt	A. BRETTFELD
26	27.12.1984	mind. 1	Park Nordrand Annaberg-Buchholz	H. HOLUPIREK
27	5.1.1985	1	Winterfütterung Jöhstadt	A. BRETTFELD
28	7.3.1986	13	Ortsbereich Raschau	J. ANGER
29	5.11.1988	8-10	Alter Friedhof Annaberg-Buchholz	W. DICK
30	26.12.1989	17	Alleebäume zwischen Schlettau und Hermannsdorf	W. DICK, H. HOLUPIREK
31	30.12.1989	≈ 25	Alleebäume B 101 zwischen Annaberg-Buchholz und Schlettau	H. HOLUPIREK
32	Jan./Feb. 1990	„viele“	„Tagelang“ in der Umgebung von Oberwiesenthal	J. KRETZSCHMAR
33	9.12.1992	≈ 15	Sportplatz Geyer	K. ARNOLD
34	22.1.1995	3	Oberer Ortsausgang Oberwiesenthal	D. SAEMANN
35	18.11.1999	3	Neubaugebiet Annaberg-Buchholz	H. HOLUPIREK

wöhnlich recht schnell fließenden Flußabschnitten mit bewegter Wasseroberfläche zu suchen.

Das Erscheinungsbild des Eisvogels im Beobachtungsgebiet spiegelt dessen stärkste Wanderintensität vom Spätsommer bis in den Oktober (Dispersal der Jungvögel und/oder Wegzug) wider (BEZZEL 1980). Mir liegen aus den Jahren 1958–1999 45 außerbrutzeitliche Beobachtungen vor. Sie stammen überwiegend (13) von den Schlettauer Teichen und fallen auf die einzelnen Monate und ihre Dekaden so: Juli 1 (1/-/-), August 10 (4/2/4), September 15 (7/5/3), Oktober 8 (3/2/3), November 3 (2/1/-), Dezember 5 (-/4/1), Januar 3 (3/-/-). Die Dezember- und Januarvögel wurden bis auf eine Ausnahme (4.1.1970 Magdloch/Schwarzer Teich bei Elterlein, K. STOPP) ausschließlich an der Zschopau zwischen Wiesa und Wolkenstein/Schönbrunn angetroffen, da um diese Zeit die Teiche gewöhnlich zugefroren sind. Die höchsten Beobachtungen lagen bei 713 m ü. NN: 15.9.1962 (W. DICK u. H. HOLUPIREK in HOLUPIREK 1970) und 29.8.1976 (H. HOLUPIREK) Talsperre Cranzahl bzw. deren unmittelbarer Einlaufbereich am Lampertsbach.

Abgesehen von zwei nach Störung gemeinsam abfliegenden Eisvögeln am 12.12.1998 an der Zschopau bei Schönbrunn (H. HOLUPIREK) wurden nur Einzelgänger gesehen.

Von den westlich benachbarten Gewässern Friedrichsbach, Pöhlwasser, Große Mittweida, Oswaldbach (sämtlich Einzugsgebiet der Zwickauer Mulde) und dem Unterbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach liegen J. ANGER 13 Nachweise zwischen dem 12.8. und dem 29.11. der Jahre 1975–1999 vor. Dem stehen neben je einer undatierten Februar- und Aprilfeststellung drei Märznachweise vom 24.3.1978, 24.3.1993 und 30.3.1993 von Pöhlwasser und Großer Mittweida um Pöhla/Raschau/Grünstädtel gegenüber (J. ANGER). Zeitlich isoliert liegt die Beobachtung eines Eisvogels am 11.5.1996 an der Großen Mittweida bei Markersbach (J. OESER).

Seidenschwanz – *Bombycilla garrulus*

Nach HEYDER (1952) und GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) besucht der Seidenschwanz Mitteleuropa bzw. Sachsen (fast) alljährlich. Diesen Urteilen schließen sich SAEMANN & STEFFENS (1998) an. Die Einflüge verlaufen freilich recht schwankend in Menge und Streuung. Anschließend an HOLUPIREK (1970) wurden mir für das bearbeitete Gebiet die in Tabelle 1 aufgezählten Beobachtungen bekannt.

Folglich berührten stärkere Einflüge unser Gebiet in den Wintern 1970/71 und wohl auch 1989/90. Eine größere Lücke ist für die Jahre 1976–1982 erkennbar. Die frühesten Seidenschwänze wurden am 29.10.(1974), die spätesten am 7.4.(1968) beobachtet; der abgesteckte Zeitrahmen (HOLUPIREK 1970) wird also nicht gesprengt. Abgesehen von allgemeinen Angaben zählte der kopfstärkste Schwarm ungefähr 150 Vögel (3.11.1969).

Den Zug des Seidenschwanzes in Europa hat ZINK (1985) umfassend bearbeitet. Ihm standen 836 Fernfunde auch aus dem sächsisch-böhmischen Raum zur Verfügung, von denen er 760 verwendet hat.

Gartenrotschwanz – *Phoenicurus phoenicurus*

Auch ohne auf Bestandserfassungen zurückgreifen zu können, ist etwa seit Abschluß meiner Arbeit (HOLUPIREK 1970) ein drastischer Bestandsrückgang augenfällig, ohne daß ich bisher eine Wende zu erkennen vermag. Das steht im Einklang mit der Entwicklung in Mitteleuropa (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, BAUER & BERTHOLD 1996). Noch 1972–1976 fand R. FLATH in einem einer Kleingartenanlage benachbarten Laubhölzchen am westlichen Gehänge der Sehma bei Buchholz (600 m ü. NN) jährlich bis zu drei Brutpaare. Bis Anfang der 1980er Jahre brüteten im Bereich des Pumpspeicherwerkes Markersbach (Unterbecken) noch drei Paare; seitdem fehlt dort der Gartenrotschwanz bis auf eine Brut 1993

Tab. 2. Mai- und Juninachweise des Gartenrotschwanzes 1970–1999 am Fichtelbergmassiv bei Oberwiesenthal oberhalb 930 m ü. NN. Es handelt sich ausschließlich um Männchen, die mit Ausnahme der Beobachtungen Nr. 3, 7 und 9 auch sangen. Nachweise vom Fichtelberggipfel siehe Text.

Nr.	Datum	Beobachtungsort	Höhe ü. NN	Habitat	Beobachter
1	28.5.1970	Philosophenweg	1180	Skihütten am Waldrand	W. DICK, H. HOLUPIREK
2	7.6.1970	Gipfelgebiet	1200	?	KUNERT (1975)
3	7.6.1971	Oberhalb Sachsenbaude	1140	Gipfelwald	H. HOLUPIREK
4	8., 11., 13. u. 18.6.1971	Oberer Ortsausgang von Oberwiesenthal	940	Ortsrand	J. STAGE, KUNERT (1975)
5	23.6.1971	Oberer Fichtelberg-Osthang	um 1050	?	KUNERT (1975)
6	5.6.1973	Tellerhäuser Straße Abzweig Altpöhlaer Straße	1050	Fichtenaltholz/Schlagrand	H. HOLUPIREK
7	2.5.1976	Rotes Vorwerk	980	Anwesen am Waldrand	H. HOLUPIREK
8	5.6.1982	Wellenschaukel am Hinteren Fichtelberg	1160	Schneise im Gipfelwald	H. HOLUPIREK
9	27.6.1987	Zechengrund	1030	Halboffener Südhang	H. HOLUPIREK

(J. ANGER). In einem Lärchenfeldgehölz bei Schlettau (690 m ü. NN) sah R. FLATH am 1.5.1973 ein Paar, dessen wohl recht altes Weibchen er als hahnenfedrig ansprach.

In und um Annaberg-Buchholz sind mir gegenwärtig nur ein isolierter, 1,8 ha großer Park am Stadtrand (620 m ü. NN), der Schottenberg (580 m ü. NN) und ein von W. DICK betreutes Nistkastenrevier am Westfuß des Pöhlberges (690 m ü. NN) als hinlänglich konstante Brutplätze bekannt. In Nistkästen J. GEORGIS bei Obercrottendorf (um 700 m ü. NN) brüteten Gartenrotschwänze 1986, 1988 und 1996. Gleichwohl scheint die Bestandsminderung keinen Arealverlust zur Folge zu haben, denn Nachweise zur Brutzeit zeigen, daß *Phoenicurus phoenicurus*, wenn auch sehr spärlich und inselartig, in allen hiesigen Kleinlandschaften vorkommt. Zu nennen sind u. a. die Umgebung des Freibades Tannenberg (530 m ü. NN, Futter tragende Altvögel am 17.6.1996 und am 29.6.1997) sowie ein walddaher Garten in Niederschlag (750 m ü. NN, ein singendes Männchen am 27.6.1998) mit einer alten Rotbuche als Zentrum (H. HOLUPIREK). C.

FEHSE fand auf dem Gipfel des Fichtelberges (1214 m ü. NN) am 15.5.1966 ein totes Männchen und verhörte dort Sänger im Mai der Jahre 1966, 1967 und 1968, ich solche am 20.5.1971, 11.7.1976 und 30.4.1978. Die weiteren Nachweise am Fichtelbergmassiv sind in Tabelle 2 zusammengefaßt. Ein Weibchen am 24.9.1977 auf dem 1028 m hohen Eisenberggipfel (H. HOLUPIREK) war vielleicht schon auf dem Zuge.

Auf tschechischer Seite fand O. BUŠEK den Gartenrotschwanz in geschädigten Fichtenwäldern am Špičák (Spitzberg) bei Boží Dar (Gottesgab) und am Klínovec (Keilberg) ebenfalls noch bei 1100 m ü. NN (ŠTASTNÝ et al. 1996). Bereits nach dem damals in Stolzenhain (auch Stolzenhahn, jetzt Háj) gegenüber Oberwiesenthal ansässigen PEITER (1893), der auch im Keilberggebiet beobachtete, war er „häufig in Holzschlägen zu finden“. Dagegen könnten „Gartenrotschwänzen in verhältnismäßig großer Zahl im Gebiete des Gipfels vom Keilberg“ (1244 m ü. NN) zu Pfingsten 1914 (HOFFMANN 1918) zumal in dieser Höhenlage möglicherweise noch Durchzügler gewesen sein.

Ankunfts- und Wegzugsdaten erweitern die bisherigen Grenzen (HOLUPIREK 1970) nicht. Der von HEYDER (1952, 1962) als Ausnahme erwähnte, am 15.2.1940 bei Argivocastro/ Albanien tot gefundene Vogel war am 19.6.1939 als vorjährig (Geschlechtsangabe fehlt) in Warmbad/Wolkenstein beringt worden (HEMPEL & REETZ 1957), und zwar von W. UNGER. Sowohl HEMPEL & REETZ (1957) als auch GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) halten freilich den Wiederfundmonat Februar für „ungewöhnlich“. Nach ZINK (1981) ist „eine Verwechslung mit dem Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*) bei den Funden in 'falscher' Richtung wohl nicht immer auszuschließen“.

Keine Winternachweise.

Sumpfrohrsänger – *Acrocephalus palustris*

„Als beispielhaft für die vertikale Ausbreitung in den Mittelgebirgen können die Verhältnisse in Sachsen gelten (HEYDER 1952). Dort lag um 1900 die Grenze der Höhenverbreitung bei 300 m, 15 Jahre später bereits wesentlich höher. Um 1950 war der Sumpfrohrsänger bis in Höhen von 450 m allgemein verbreitet und drang vereinzelt bis 500 m vor, die inzwischen verschiedentlich überschritten sind.“

Diese von SCHULZE-HAGEN (1991) treffend beurteilte Entwicklung hat sich kontinuierlich fortgesetzt, Zunahme und höhenwärts gerichtetes Vordringen offenbarend. Heute sind sämtliche Kleinlandschaften des Landkreises Annaberg mit Ausnahme größerer Waldgebiete und bebauter Flächen bis etwa um 700 m ü. NN besiedelt, wenn auch dem Habitatangebot entsprechend mit Lücken. Beispielhaft seien neben den Flußtälern die flachmoorigen Umgebungen der Scheibenberger und der Schlettauer Teiche, das Dörfeler Moor, die Stechteiche und das Humpeltal bei Annaberg-Buchholz genannt. Die am weitesten kammwärts singenden Männchen traf ich nahe Unterwiesenthal bei 850 m ü. NN (18.6.1996 Grenzübergang), 840 m ü. NN (14.6.1988 Schindelbachmündung) und 830 m ü. NN (6.6.1997 Bahnhof) an. Diese

Plätze liegen sämtlich im hier meist als Muldensohlental ausgebildeten Tal des Pöhlbaches, über das wir dank seines Magneten Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) gut unterrichtet sind. Gemeinsam mit W. DICK zählte ich am 20.6.1993 in dem etwa 8 km langen Talabschnitt zwischen Oberbärenstein und der Einmündung des Schindelbaches vier singende Männchen, was – wegen ungünstiger Tageszeit? – erfahrungsgemäß beträchtlich unter dem wirklichen Bestand liegt. Im Sehmatal hörte ich den höchsten Sänger am 9.6.1979 aus einem Brennesselbestand an der Roten Sehma oberhalb Neudorf (730 m ü. NN). Auch im Zschopautal reichen die Nachweise bis an die Untergrenze des geschlossenen Kammwaldes. Hier fand J. GEORGI ein Nest mit Eiern am 11.6.1978 und eines mit Jungen am 21.6.1986 oberhalb von Crottendorf (700 m ü. NN).

Auch im bearbeiteten Gebiet hat – infolge Intensivierung der Landwirtschaft? – der Sumpfrohrsänger Getreide- bzw. Rapsfelder offenkundig wieder geräumt. Die letzten Nachweise hieraus stammen etwa von 1970. Lediglich 1997 wurden J. ANGER bzw. mir drei „Rapssänger“ bekannt, die aber der Jahreszeit nach (Ende Mai/Anfang Juni) noch Durchzügler gewesen sein können. J. ANGER fand auch früher die Nester seiner „Getreidesänger“ immer in nahem Nesselbestand. Heute werden in erster Linie von Weidengebüsch überragte Bestände von Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) besiedelt, aber auch oft vorjährige Brennessel- und Rainfarndickichte.

Neben den bereits genannten Nestfunden bei Crottendorf können als D-Nachweise im Sinne der Kartierungsregeln gelten Futter tragende Vögel am 24.7.1971 (W. DICK, R. FLATH, H. HOLUPIREK) und am 1.7.1999 (H. HOLUPIREK) an den Schlettauer Teichen (580 m ü. NN) sowie am 26.7.1999 bei 540 m ü. NN auf Wieser Flur (H. HOLUPIREK). W. DICK fand am 3.9.1988 ein verlassenes Nest am Weißteich Schönfeld (525 m ü. NN). SAEMANN (1973) meldete einen undatierten Nestfund S. SCHLEGELS 1972 vom parkähnlichen, gepflegten Annaberger Neuen Friedhof (595 m ü. NN). Im angrenzenden Teil des benachbarten Altkreises Schwarzenberg ver-

Tab. 3. Nachweise des Berghänflings 1967–1999 im hohen Mittelerzgebirge.

Nr.	Datum	Anzahl	Beobachtungsort	Höhe ü. NN	Habitat	Beobachter
1	13.2.1975	5	Annaberg-Buchholz, Ortsteil Kleinrückerswalde	710	Von Melde dominiertes, steiniges Ruderalgelände nahe einer Scheune	W. DICK, H. HOLUPIREK
2	3.3.1975	≈ 50	Satzung	850	?	H. NESTLER in DORSCH (1998)
3	23.12.1978	15	Wie Nr. 1	710	Wie Nr. 1	W. DICK, H. HOLUPIREK
4	29.1.1993	28 + 5	Pumpspeicherwerk Markersbach	570	Birken am Unterbecken	J. ANGER, G. ANGER
5	14.2.1993	2	Grünhain, Raschauer Weg	um 670	?	W. FICKER
6	Ende Feb./ Anf. März 1993	≈ 20	Grünhain	um 650	?	W. FICKER
7	29.10.1993	5	Satzung	840	Ruderalgelände	W. DICK
8	27.12.1996	≈ 25	Cunersdorf	680	Einer Müllkippe benachbartes Ruderalgelände mit Beifuß und Rainfarn	H. HOLUPIREK

zeichnete J. ANGER die höchsten Bruten bei 680 m ü. NN (1978 Almhoflichtung Raschau) und bei 650 m ü. NN (1990, 1993 und 1998 bei Pöhla).

Aus 37 Jahren (1963–1999) liegen mir 24 Mai-Nachweise, sämtlich singender Männchen, vor, und zwar die frühesten vom 16.5.1966, 18.5.1975, 19.5.1985 (Bahndamm Geyersdorf, G. NESTLER), 18.5.1998 (Schlettau Teiche, H. HOLUPIREK) und viermal (1963, 1989, 1990, 1991) vom 20.5. (G. NESTLER, W. DICK, H. HOLUPIREK). Gewiß auf dem Zuge waren drei Männchen, die am 31.5.1987 auf einer Strecke von 500 m bei Geyersdorf sangen (H. HOLUPIREK). Die spätesten Sumpfrohrsänger wurden am 12.8.1972 an den Schlettau Teichen gesehen. Einer der drei Vögel ließ Gesangsbruchstücke hören (W. DICK, H. HOLUPIREK). Ob das noch Ansässige oder bereits Durchzügler waren, entzieht sich der Beurteilung.

Berghänfling – *Carduelis flavirostris*

Einen Überblick über dessen Auftreten im Bezirk Karl-Marx-Stadt/Chemnitz hat RINN-

HOFER (1970) gegeben. Für das bearbeitete Gebiet vermochte er das damals bereits bekannte (HOLUPIREK 1970) nicht zu erweitern. Das und acht spätere Nachweise (Tab. 3), die sich auf die Zeit vom 29.10. bis etwa 3.3. verteilen, zeigen, daß die unauffällige Art nur sporadisch im Mittelgebirgsbereich erscheint.

Zusammenfassung

Der vierte Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges behandelt zehn Arten. Graureiher, Bienenfresser und Heringsmöwe wurden bereits in früheren Nachträgen besprochen, letztere freilich nur mit einem grenznahen böhmischen Vorkommen aus dem 19. Jahrhundert, so daß sie und der Seeadler als Neunachweise zu gelten haben. Zum zweiten Male wurde der Bienenfresser beobachtet. Der Graureiher ist seit 1997 Brutvogel.

Ansonsten schließt dieser Nachtrag unmittelbar an die Ausgangsarbeit (HOLUPIREK 1970) an, umspannt folglich ungefähr drei Jahrzehnte. Für diese Zeit ist beim Gartenrotschwanz Abnahme, beim Sumpfrohrsänger Zunahme erkennbar.

Summary

Fourth supplement to the birds fauna of the high middle Erzgebirge mountains

The fourth supplement to the birds fauna of the high middle Erzgebirge mountains concerns with ten species. Already in preceding supplements there were described Grey Heron (*Ardea cinerea*), Bee-eater (*Merops apiaster*) and Lesser Black-backed Gull (*Larus fuscus*), the latter only with an occurrence from the 19th century near the frontier to Bohemia. Therefore the Lesser Black-backed Gull and the White-tailed Eagle are considered to be new evidences. For the second time the Bee-eater was observed. Since 1997 the Grey Heron is a breeding bird.

Otherwise this supplement is added directly to the starting paper from HOLUPIREK (1970), and it reaches therefore about three decades. For this time there is noticeable a decrease by the Redstart (*Phoenicurus phoenicurus*) and an increase by the Marsh Warbler (*Acrocephalus palustris*).

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. – Wiesbaden.
- BEZZEL, E. (1980): *Alcedo atthis* Linnaeus 1758 – Eisvogel. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. – Wiesbaden, pp. 735–774.
- CREUTZ, G. (1974): Der Masseneinfall des Seidenschwanzes 1970/71 in der DDR. – Falke 21, 402–409.
- CZERLINSKY, H. (1973): Zur Verbreitung von Eisvogel und Wasseramsel im Bezirk Karl-Marx-Stadt (Teil I). – Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 15, 25–34.
- DICK, W. (1969): Teichralle (*Gallinula chloropus*) und Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) brüten bei Annaberg. – Beitr. Vogelkd. 14, 284.
- DORSCH, H. (1998): Berghänfling – *Carduelis flavirostris* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 428–429.
- FISCHER, J., K. GRÖSSLER & K. TUCHSCHERER (1998): Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis* (Pall., 1764). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 134–135.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. – Wiesbaden.
- GRÖSSLER, K., K. TUCHSCHERER, D. SAEMANN & W. WEISE (1971): Beobachtungsbericht 1967, Teil 2 (Hühner-Sperlingsvögel). – Actitis 5, 1–68.
- , –, – & – (1972): Beobachtungsbericht 1968. – Ibid. 6, 1–128.
- HEMPEL, C. & W. REETZ (1957): Der Zug von Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) nach Beringungsergebnissen. – Vogelwarte 19, 97–119.
- HERING, J. (1998): Zur Bestandsentwicklung des Graureihers (*Ardea cinerea*) im Regierungsbezirk Chemnitz. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 245–252.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. 8, 1–106.
- HOFFMANN, B. (1918): Einige Bemerkungen und Ergänzungen zu HEYDERS „Ornis Saxonica“. – J. Ornithol. 66, 317–324.
- HOLUPIREK, H. (1970): Die Vögel des hohen Mittelgebirges. – Beitr. Vogelkd. 15, 105–182.
- (1993): Zweiter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelgebirges. – Ibid. 39, 248–256.
- (1997): Dritter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelgebirges. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 125–133.
- KRONBACH, D. & W. WEISE (1993): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1989, 1990 und 1991. – Ibid. 7, 159–170.
- KUNERT, L. (1975): Zur Höhenverbreitung einiger Vogelarten im Oberen Erzgebirge. – Beitr. Vogelkd. 21, 340–343.
- MANN, W., K. SCHMIDTKE & R. BRANDL (1987): Gibt es einen Bestandsrückgang beim Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*? – Anz. ornithol. Ges. Bayern 26, 229–235.
- NICOLAI, B. (Hrsg.; 1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.
- PEITER, W. (1893): Die Vögel des hohen Erzgebirges. – Erzgebirgs-Zeitung (Teplitz) 14, 267–272.
- RINNHOFFER, G. (1970): Der Berghänfling, *Carduelis flavirostris* (L.), im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt 5, 87–100.
- SAEMANN, D. (1973): Beobachtungsbericht 1969–1972 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Actitis 9, 1–98.
- (1989): Die Bedeutung der Staugewässer des Erzgebirges für Brut und Rast von Wasservögeln. – Beitr. Vogelkd. 35, 80–89.

- & R. STEFFENS (1998): Seidenschwanz – *Bombus garrulus* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 312–314.
- SCHULZE-HAGEN, K. (1991): *Acrocephalus palustris* (Bechstein 1798) – Sumpfrohrsänger. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. – Wiesbaden, pp. 377–433.
- ŠTASTNÝ, K., V. BEJČEK & K. HUDEC (1996): Atlas hnízdního rozšíření ptáků v České republice 1985–1989. – Jinočany.
- STEFFENS, R., G. ERDMANN & D. SAEMANN (1998a): Eisvogel – *Alcedo atthis* L., 1758. – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 276–278.
- , R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998b): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.
- ZINK, G. (1981): Der Zug europäischer Singvögel – Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Bd. II, Lief. 3. – Möggingen.
- (1985): Der Zug europäischer Singvögel – Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Bd. II, Lief. 4. – Möggingen.
- HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring 131–8/13, 09456 Annaberg-Buchholz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Holupirek Heinz

Artikel/Article: [Vierter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges 455-464](#)